

Mitmachen erwünscht

KAPPELN Es war der erste Tag der offenen Tür seit fünf Jahren. Gestern durften alle, die wollten, einmal den Beschäftigten in den Kappeler Werkstätten – ob mit oder ohne Behinderung – über die Schulter schauen. Hier zeigt **Julia Dolata** (links), zuständig für externe Arbeitsangebote beim St. Nicolaiheim, wie sich Berufseinsteiger mit einer VR-Brille in verschiedene berufliche Tätigkeiten hineinfühlen können. *sb*



Werkstätten-Team zeigt sein Können

Alle waren eingeladen, mitzumachen: Gestern bewies die Kappeler Einrichtung, dass sie viel mehr als nur ein Arbeitgeber für Menschen mit Behinderungen ist

Stephan Schaar

Mit viel Engagement haben die Mitarbeiter der Kappeler Werkstätten für ihre „Mitmach-Werkstatt 2023“ ein vielfältiges Programm auf die Beine gestellt. Mehrere Hundert Besucher jeden Alters, von Schulklassen bis zu Familien und Senioren, konnten gestern auf dem weitläufigen Gelände am Mehlbydiek in Kappeln viele Tätigkeiten selbst ausprobieren, sich über Produkte der Werkstätten informieren oder sich mit zahlreichen Spielen und einer Hüpfburg amüsieren.

Der Verein St. Nicolaiheim beschäftigt in den Kappeler Werkstätten etwa 400 Menschen mit Behinderungen sowie weitere rund 100 Mitarbeiter, die sich um die Betreuung und Ausbildung der Beschäftigten sowie um professionelle Arbeitsabläufe kümmern. Werkstattleiter Henning Herges ist deutlich anzumerken, wie stolz er auf sein großes Team ist und wie sehr er sich über diesen vierten Tag der offenen Tür freut. „Das haben wir wegen Corona zuletzt 2018 gemacht, und es wurde mal wieder Zeit, dass wir uns und unsere Arbeit der Öffentlichkeit zeigen können“, sagt er.

An vielen Infoständen stellen die Mitarbeiter und Beschäftigten ihre Arbeit vor und geben unter anderem auch einen Überblick über die arbeitsbegleitenden Maßnahmen, den Berufsbildungsbeirats sowie die Förder- und



Aufträge aus der Industrie: Auch Paletten und Verpackungen werden in der Holzwerkstatt in Kappeln gefertigt. Fotos: Stephan Schaar

pädagogische Arbeit der Kappeler Werkstätten. „Wir hatten heute auch einige Schulklassen hier, die künftigen Schulabgänger konnten sich unter anderem bei der Personalabteilung über mögliche Arbeitsplätze und den Freiwilligendienst informieren“, erzählt Herges. Auch für Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige sei dieser Tag eine gute Gelegenheit, sich über die Möglichkeiten einer Ausbildung zu informieren, erklärt er.

Eine Ausbildung bei den Kappeler Werkstätten dauere in der Regel 27 Monate, wobei vorher in einem Eingangsverfahren die individuellen Neigungen und Fähigkeiten der Berufseinsteiger analysiert würden. „In einem Grundkurs geht es dann erst einmal um die berufliche

Orientierung und das Erlernen von sozialen Kompetenzen“, erklärt Herges.

Erst im nächsten Schritt ginge es um die fachlichen Kompetenzen. „Hier können sich unsere Auszubildenden in verschiedenen Berufsfeldern ausprobieren, und wir erstellen einen individuellen Ausbildungsplan. Das Ganze ist auch keine Einbahnstraße. Es gibt auch später immer die Möglichkeit, das Berufsziel zu ändern oder auch Weiterbildungen und Umschulungen zu machen“, sagt er. Auch eine begleitete Ausbildung in einem Betrieb des normalen Arbeitsmarktes sei möglich.

Begleitetes Arbeiten in Betrieben aus der Region

„Wir arbeiten auch mit vielen Betrieben aus der Region zusammen und haben dort etwa 30 unserer Beschäftigten untergebracht“, erklärt Julia Dolata, zuständig für externe Arbeitsangebote beim St. Nicolaiheim. Mit dem Projekt „Job-Bob“ soll Menschen mit unterschiedlichen Einschränkungen der Weg auf den ersten Arbeitsmarkt geebnet werden. Bei der „Mitmach-Werkstatt“ zeigt Dolata unter anderem auch mit Hilfe einer VR-Brille, wie die unter-

schiedlichsten Arbeitswelten aussehen. „Zusätzlich zu den Informationen, die man bekommt, kann man sich so auch ein Bild von dem jeweiligen Beruf machen und zumindest in der virtuellen Welt in den Beruf reinfühlen“, sagt sie.

Die Kappeler Werkstätten seien aber nicht nur Ausbilder und Arbeitgeber für Menschen mit Behinderungen, sie stellen auch hochwertige Produkte her und erfüllen als Dienstleister Aufträge aus der Industrie, erklärt Herges. Dabei ist die Holz-Werkstatt besonders gefragt. „Hier erfüllen wir ungefähr zur Hälfte Aufträge der Industrie, und die andere Hälfte sind eigene Produkte. Von der Gartenbank, über Werkzeugkästen bis zum Hochsitz für Jäger haben wir eine breite Palette“, sagt er.

Neben dem Kawerk, wo die Produkte der Werkstätten präsentiert und verkauft werden, sei auch das historische Sägewerk an der Kappeler Mühle Amanda ein wichtiges Projekt der Werkstätten, so Herges. „Von April bis Oktober führen dort Beschäftigte der Kappeler Werkstätten die vielen Besucher durch das Museum und zersägen einen kompletten Baumstamm wie vor einhundert Jahren“, erzählt Herges.

Bäume rücken im Wald tut den Beschäftigten gut

Auch die Abteilung Landschaftsgestaltung sei sehr gefragt, erzählt Torben Jessen, einer der Gruppenleiter der Abteilung. „Wir arbeiten für Kommunen und erledigen auch Aufträge von Privatpersonen. Hier demonstrieren wir mit unseren Geräten, wie wir im Wald Rückarbeiten vornehmen. Dabei ziehen wir gefällte Bäume mit Drahtseil und Winde möglichst bodenschonend aus dem Unterholz zu den befestigten Wegen und verladen sie dort mit dem Greifer“, erklärt er. Aber um die Bäume dort hinzubekommen, sei auch viel Handarbeit nötig.

In seiner Abteilung arbeiten vier Gruppenleiter und 28 betreute Beschäftigte mit Behinderung. „Gerade im Winter ist das eine Arbeit, die den Beschäftigten viel Spaß macht und auch gut tut. Es ist eine schöne Abwechslung von der Werkstatt, sie sind viel an der frischen Luft, und der Wald hat auch etwas sehr beruhigendes“, sagt Jessen.



Bei der „Mitmach-Werkstatt“ geht es ums Ausprobieren von Tätigkeiten. Da muss auch Werkstattleiter Henning Herges (re.) einmal zeigen, wie gut er Etiketten aufkleben und Kabelbäume verpacken kann.

ANZEIGE

Schönere
Häuser



**Wir bauen für Sie!
Bauen Sie auf uns!**

Sörup

Tel. 04635/2546

www.hamann-haus.de

In gewohnter Qualität und Zuverlässigkeit!